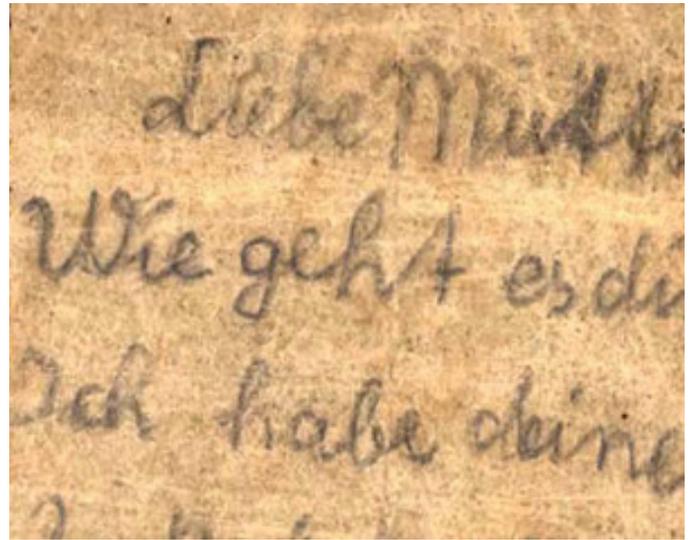


## Brief von Siegfried Rapaport an seine Mutter Miriam

1938 wurde die Familie die in Hannover wohnte nach Polen deportiert, die dort aber nicht angenommen wurden und somit der Vater Moritz-Moses eingesperrt wurde. Zusätzlich erkrankte die Mutter Miriam und wurde dann ins Krankenhaus eingewiesen. Die vier Kinder besuchten ihre Eltern regelmäßig bis die Spuren vom Vater in Polen verschwanden. Deren Tochter Resi (heute Varda) wurde alleine nach England geschickt während die anderen drei Kinder und ihre Mutter nach Riga deportiert wurden. 1944 wurden Sie alle nach Stutthof deportiert. Siegfried kam nicht in den selben Block wie seine restliche Familie, doch gelang es ihm Kontakt aufrecht zu halten durch Briefe.



Ein Brief vom Elfjährigen Siegfried blieb im Archiv von Yad Vashem erhalten in dem er an seine Mutter schrieb. Im Brief sorgte er sich um seine Mutter und fragte ob sie Brot bräuchte. Er erklärte Miriam das Sein Block mit Gas gereinigt wird Sodas Insekten usw. sterben. Dafür beklebten sie die Fenster und Türen mit Papierstreifen aus diesen Siegfried dann die Möglichkeit erhielt seiner Mutter auf einem Blatt Papier zu schreiben. Seine letzten Worte im Brief waren „Mutti, sei geküßt. Grüße Paula. Wir werden bald wider Kartoffel Backen in Schneiderei 5.“ Leider erfüllte sich sein Traum nicht da er

1945 auf der Todesmärsche der Männer starb. Darauf hin starb seine Mutter zwei Wochen nach ihrer Befreiung an Typhus. Ein glückliches Ende gab es in dieser Familie leider nicht.